



# DIE GAP NACH 2013 – DER VERSUCH EINER STANDORTBESTIMMUNG UND EINER EINORDNUNG DER ÖKOLANDBAU-POLITIK

Christian Eichert

Universität Hohenheim

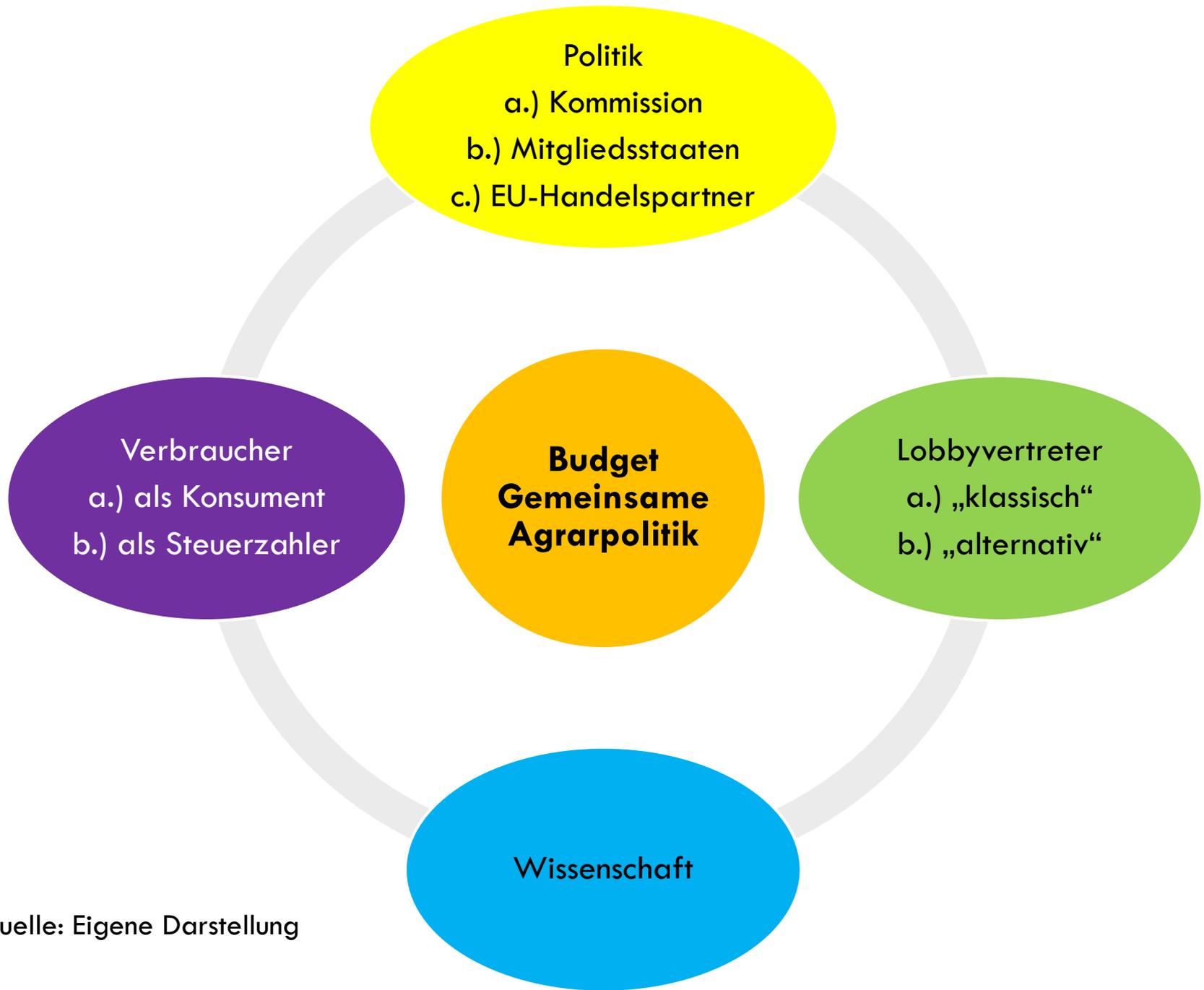
Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre

[eichert@uni-hohenheim.de](mailto:eichert@uni-hohenheim.de)



# Gliederung

- I. Einleitende Worte & Faktenlage
- II. Sichtweisen unterschiedlicher Akteursgruppen auf die mittelfristige Ausgestaltung der GAP
- III. Standortbestimmung Ökolandbau-Politik und Implikationen aufgrund der aktuellen Debatten
- IV. Zusammenfassung & Analyse



Quelle: Eigene Darstellung

# Veränderte Schwerpunktsetzung der GAP im Zeitverlauf



4

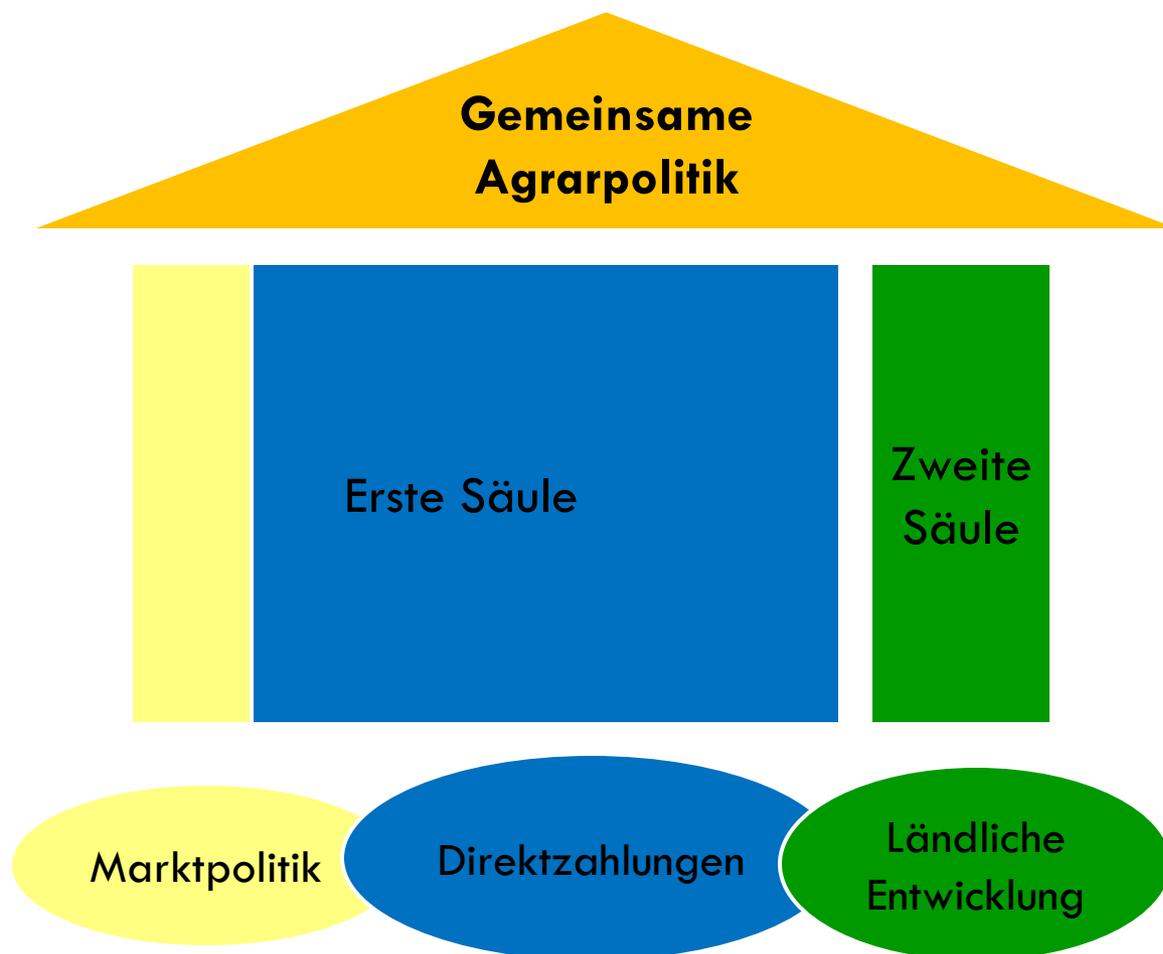
Produktivität →  
 Wettbewerbsfähigkeit →  
 Nachhaltigkeit →

Anfangsjahre	Krisenjahre	1992 Reform	Agenda 2000	GAP Reform 2003
Versorgungssicherheit Produktivität steigern Märkte stabilisieren Einkommen stützen	Überproduktion Ausgabenexplosion Internationale Konflikte Strukturverbesserung	Überschussverringerung Umwelt Einkommensstabilisierung Budgetstabilisierung	Vertiefung der Reformen Wettbewerbsfähigkeit Ländliche Entwicklung	Marktorientierung Verbrauchererwartungen Einkommen Ländliche Entwicklung Umwelt Vereinfachung

Quelle: Scheele (2006)

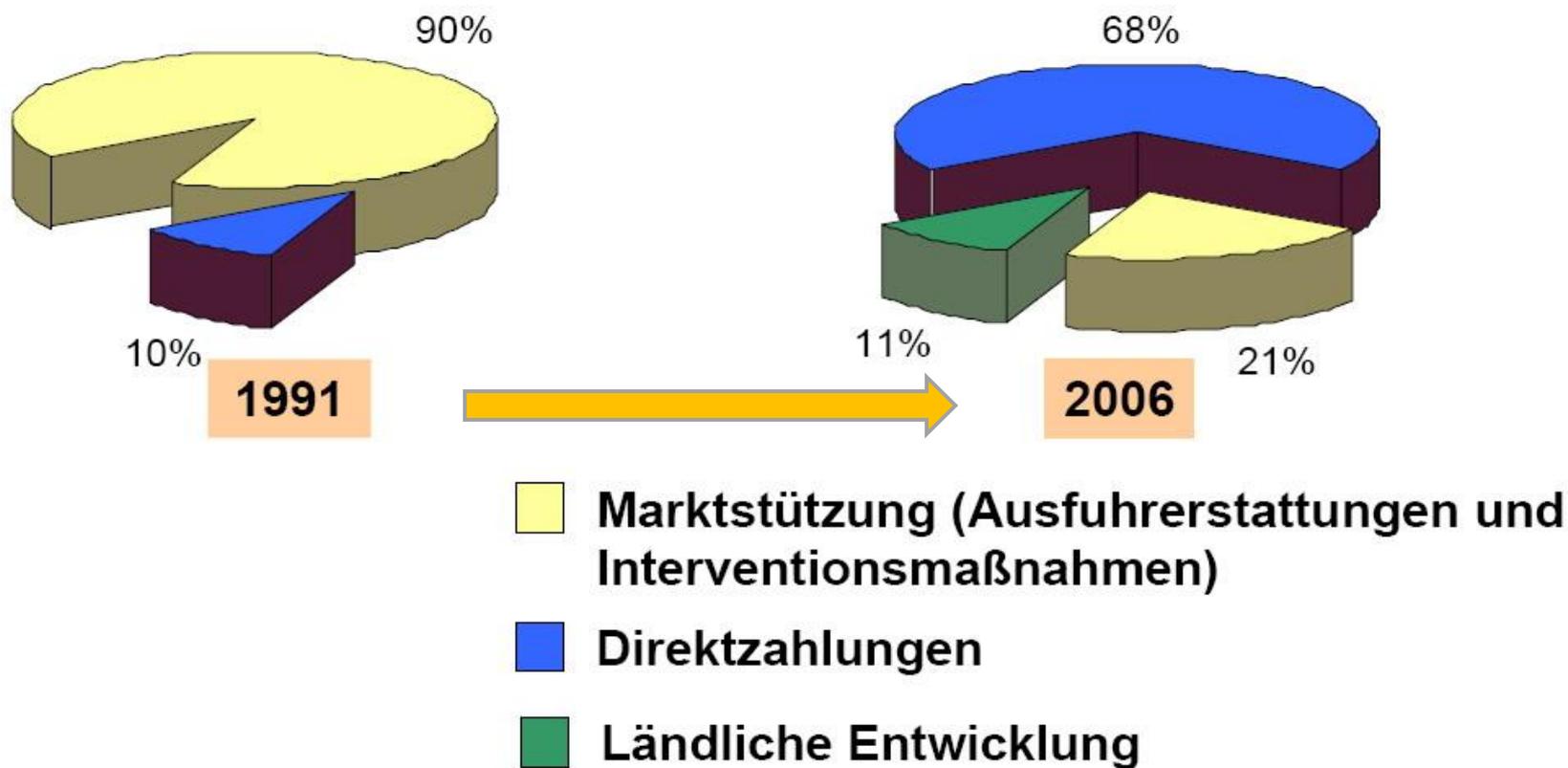
# Von Säulen & Achsen

5



# Von Säulen & Achsen

6



Quelle: Mögele (2008)

# Von Säulen & Achsen – Die Vereinfachung der GAP

7

		2000-2003	2004-2006	2007-2013
EU-15	Outside Objective 1	EAGGF Guarantee for all measures (excl. Leader+)		EAFRD
	In Objective 1	EAGGF Guarantee EAGGF Guidance		
CY & MT	Outside Objective 1		TRDI	
	In Objective 1		TRDI EAGGF Guidance	
8 other NMS	Outside Objective 1	SAPARD	TRDI	
	In Objective 1		TRDI EAGGF Guidance	
BG & RO		SAPARD		
CR			SAPARD*	
FYROM, TR				

2000-2006: Leader+ (programmes/measures) are funded everywhere by EAGGF Guidance

\*: SAPARD in Croatia started from 2005

EAGGF: European Agricultural Guidance and Guarantee Fund

SAPARD: Special Pre-accession Programme for Agriculture and Rural Development

TRDI: Temporary Rural Development Instrument (financed by EAGGF Guarantee)

EAFRD: European Agricultural Fund for Rural Development

IPARD: Instrument for Pre-Accession Assistance - Rural Development component

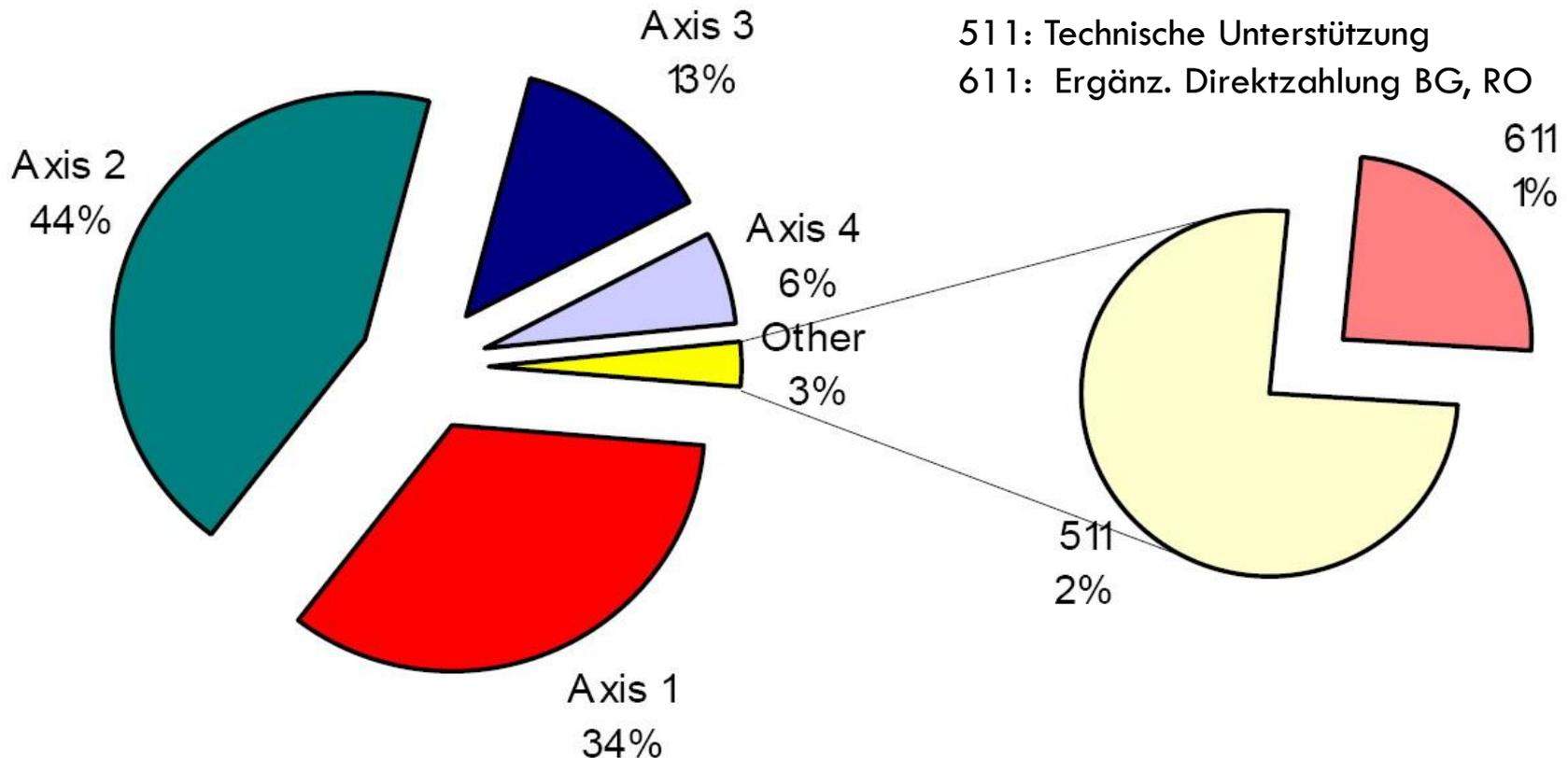
Quelle: EC (2008)

irpolitik des BÖLW

# Von Säulen & Achsen – Mittelverteilung 2. Säule 2007 - 2013



8



Achse 1: Agrar- und Forstförderprogramme

Achse 2: Agrarumweltprogramme, Förderung Berg- und benachteiligte Gebiete

Achse 3: Dorfentwicklung, ländliches Erbe

Achse 4: LEADER

Quelle: EC (2008)

# Von Säulen & Achsen – Ausgaben

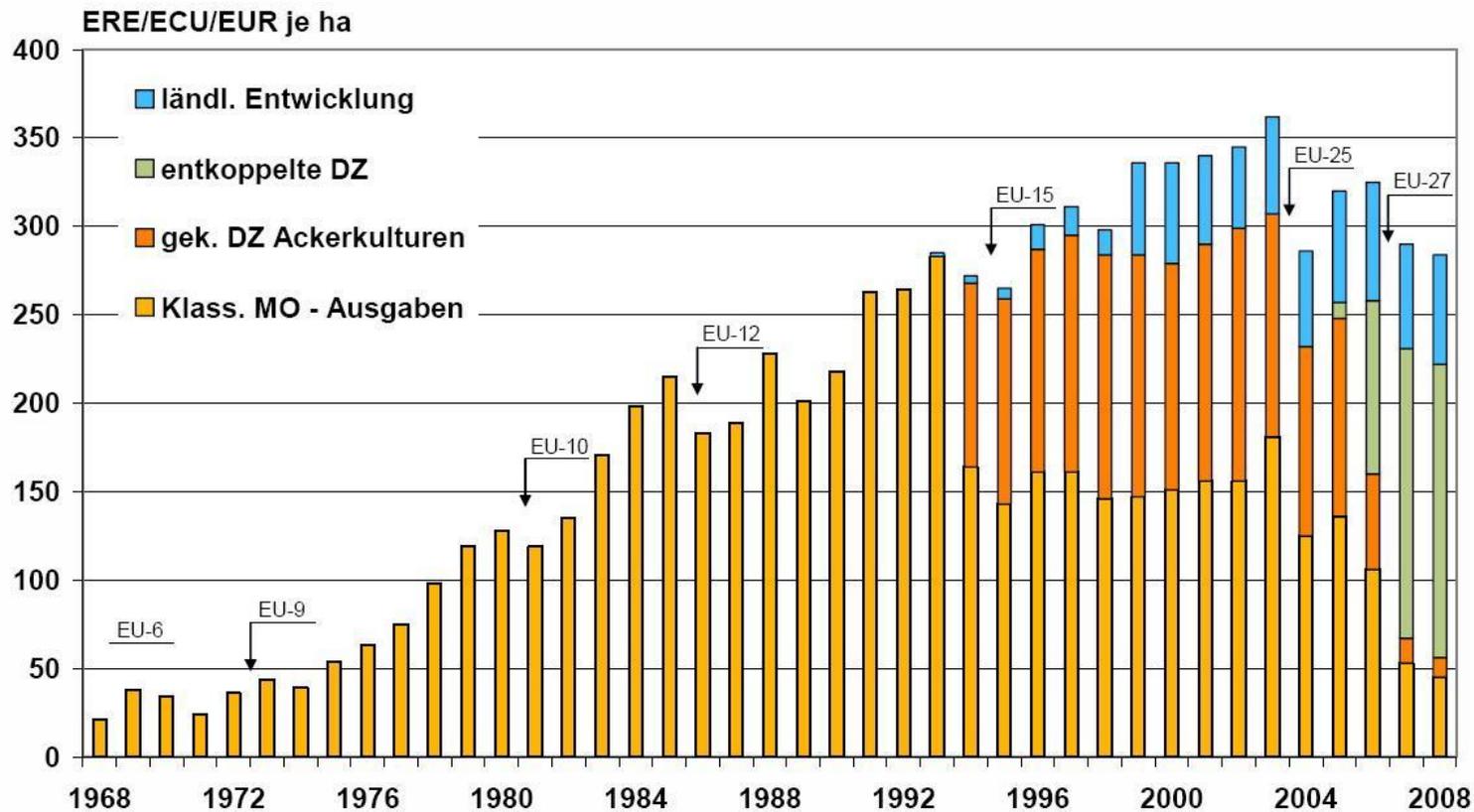
## 2. Säule Förderperiode 2007-2012



9

	<b>EU</b>	<b>D</b>	<b>Bundesländer</b>
Schwerpunkt 1 (AFP, Forstförd...)	34%	31%	17-62%
Schwerpunkt 2 (AUP, AZ Berg-u.ben.Geb.)	44%	40%	16-60%
Schwerpunkt 3 (Dorfentw.,ländl.Erbe...)	13%	24%	10-42%
Schwerpunkt 4 (Leader Ansatz)	6%	5%	3-15%

Quelle: Reimer (2008)



Anmerkung 1: bis 1980 ERE, 1981 - 1998 ECU, ab 1999 EUR

Anmerkung 2: bis 1972 EU-6, ab 1973 EU-9, ab 1981 EU-10, ab 1986 EU-12, ab 1995 EU-15, ab 2004 EU-25, ab 2007 EU-27.

Quelle: Agrarbericht der Bundesregierung

# Sichtweisen unterschiedlicher Akteursgruppen auf die mittelfristige Ausgestaltung der GAP

- I. Verbrauchersicht
- II. Politische Stimmungslage
- III. Verbände („klassische“ Lobbyvertreter)
- IV. Werte der Wissenschaft
- V. Zwischenfazit

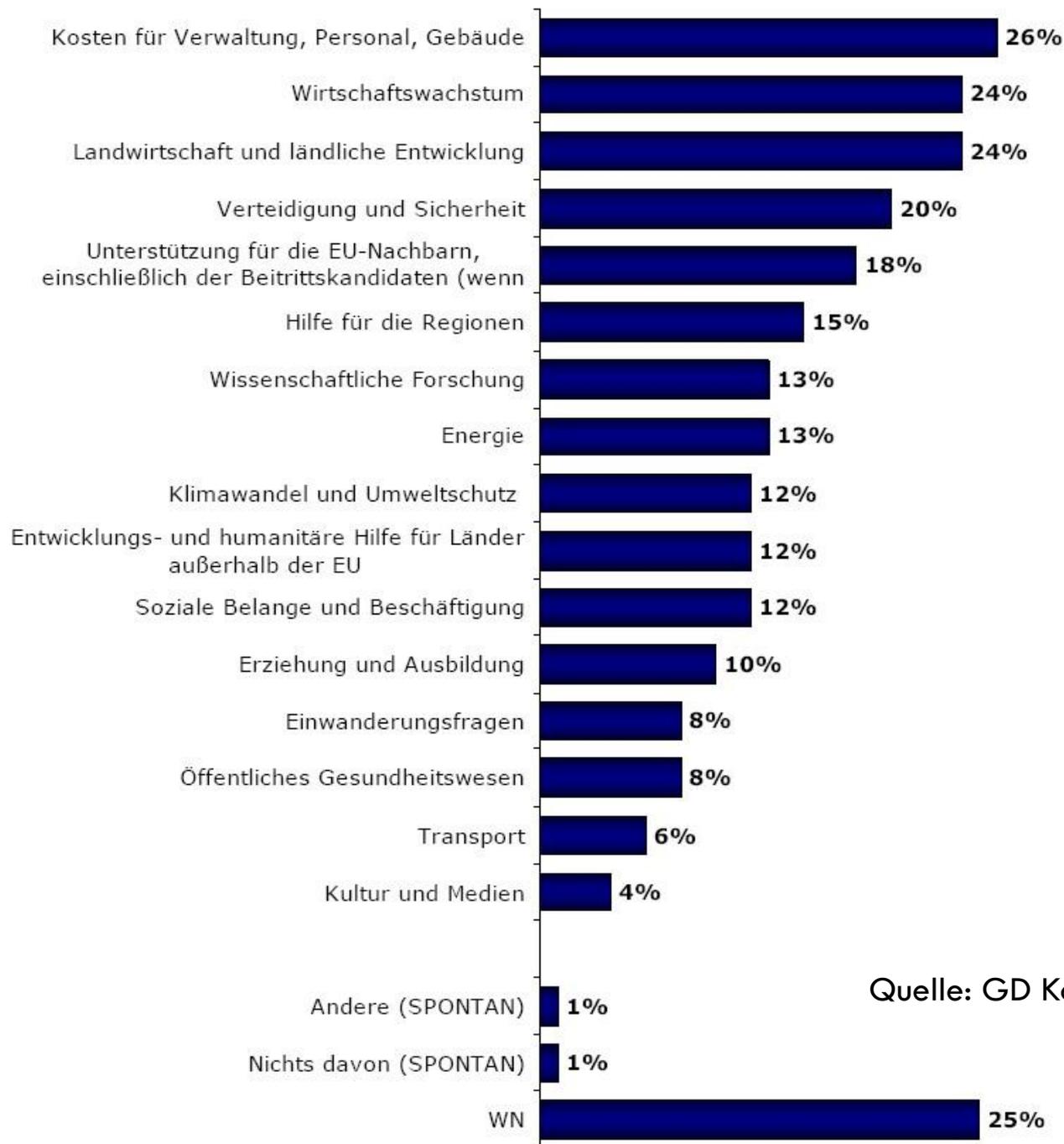
# GAP und der Verbraucher

12

## Eurobarometer 2008:

- Wofür wird Ihrer Meinung nach der größte Teil des Haushalts der Europäischen Union ausgegeben?
- (max. 4 Antworten - % EU)

Quelle: Generaldirektion Kommunikation (2008)



Quelle: GD Kommunikation (2008)

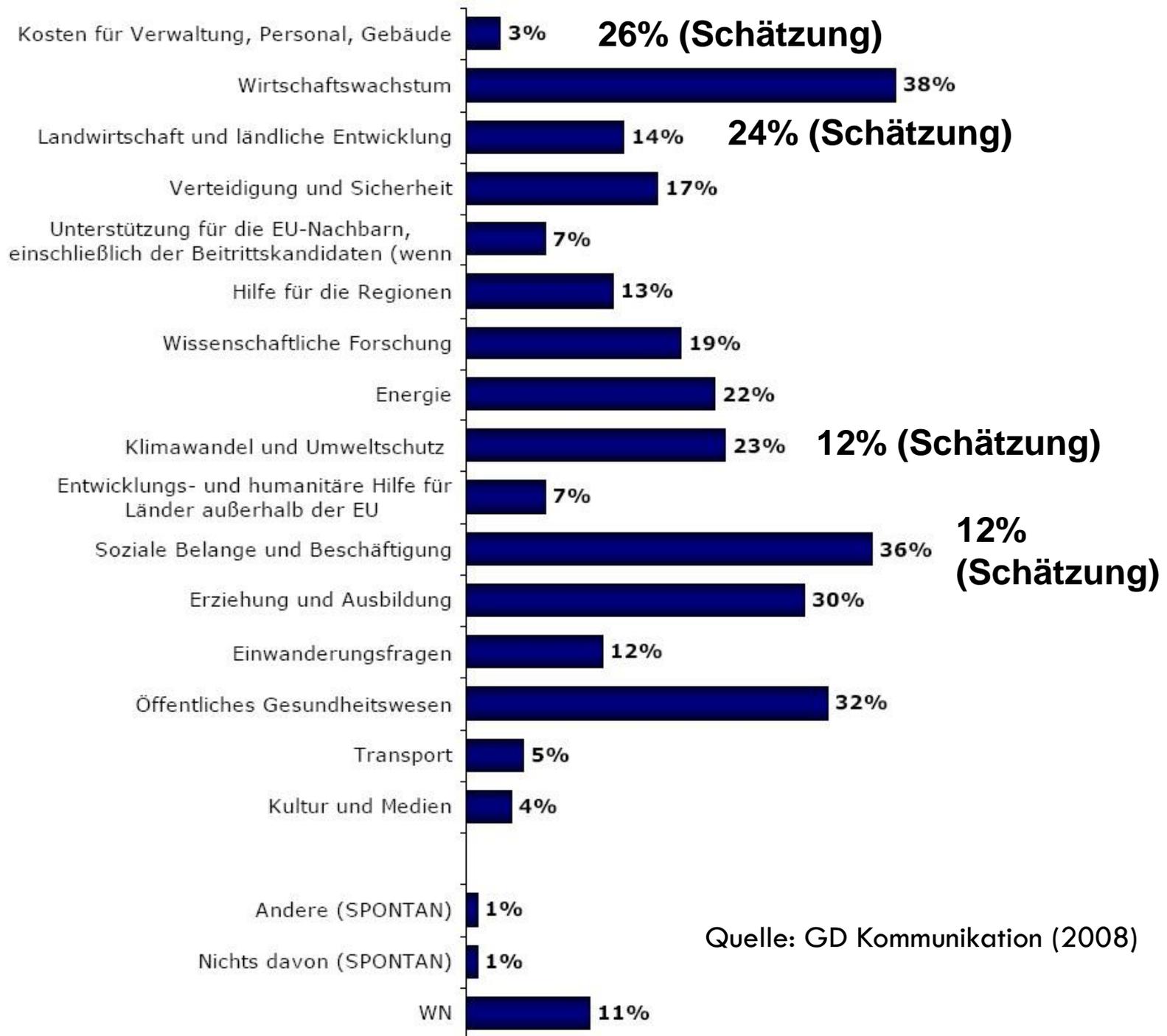
# GAP und der Verbraucher

14

## Eurobarometer 2008:

- Für welche Punkte auf der folgenden Liste würden Sie gerne das Budget der Europäischen Union ausgeben?
- (max. 4 Antworten - % EU)

Quelle: Generaldirektion Kommunikation (2008)



Quelle: GD Kommunikation (2008)

# Erwartungen der Verbraucher an die Landwirtschaft



16



# Erwartungen der Verbraucher an die Landwirtschaft



17

- Keine umfassenden Studien zur Sicht der Verbraucher auf Ausgestaltung GAP
- Jedoch anhand mehrerer repräsentativer Erhebungen deutlich:
  - ▣ Verbraucher (als Konsument) an Qualitätserzeugung interessiert (vgl. Diskussion rund um das „Grünbuch zur Qualität von Agrarerzeugnissen“)
  - ▣ Verbraucher (als Steuerzahler) an Nachweis über Verwendung der EU-Gelder interessiert

# GAP und die Politik



18



# Europäische Kommission

19

EUROPÄISCHE UNION

UMWELTSCHUTZ

## Kommission will Wert der öffentlichen Güter in der Landwirtschaft wissen

AgE. BRÜSSEL. Die Europäische Kommission rüstet sich mit wissenschaftlicher Expertise für die nächste EU-Agrarreform. Die Brüsseler Behörde hat in der vergangenen Woche eine Studie ausgeschrieben, um Informationen über den Wert der von der Landwirtschaft bereitgestellten öffentlichen Güter zu erhalten. Ziel der Arbeit sei, die dank der EU-Landwirtschaftspolitik bereitgestellten öffentlichen Güter auf solider theoretischer Grundlage zu beschreiben und zu bewerten sowie die Literatur zu diesem Thema und Fallstudien auszuwerten, teilte die Kommission mit. Die EU-Behörde ist bereit, für die Studie bis zu 500 000 Euro auszugeben. Angebote können bis zum 10. November dieses Jahres eingereicht werden. Bis zum Ende dieses Jahres soll der Gewinner der Ausschreibung feststehen, der dann für die Erstellung der Arbeit zehn Monate Zeit hat.

Quelle: AgraEurope (2008)



# Europäische Kommission

20

- Kommission will Wert der öffentlichen Güter in der Landwirtschaft wissen
- Ausschreibung einer Studie, die den Wert der bereitgestellten öffentlichen Güter bemisst

Quelle: AgraEurope (2008)

# Klaus-Dieter Borchardt

21

EUROPÄISCHE UNION

AGRARPOLITIK

Höhe der EU-Direktbeihilfen soll an Wert der öffentlichen Leistungen angeglichen werden

**AgE. BRÜSSEL.** Die Höhe der landwirtschaftlichen EU-Direktzahlungen soll an den Wert der von den Landwirten erbrachten öffentlichen Leistungen angeglichen werden. Das hat der stellvertretende Kabinettschef von EU-Agrarkommissarin Mariann Fischer Boel, Prof. Klaus-Dieter Borchardt, in der vergangenen Woche verlangt. Mit den Luxemburger Reformbeschlüssen von Juni 2003 sei zwischen den Direktbeihilfen und den von der Landwirtschaft bereitgestellten öffentlichen Gütern eine Verbindung hergestellt worden, sagte Borchardt am vergangenen Donnerstag auf dem zwölften Kongress der Europäischen Vereinigung der Agrarökonominnen in Brüssel. Derzeit entspreche die Höhe der Direktzahlungen jedoch nicht immer dem Wert dieser Güter. Die EU-Agrarreform für die Zeit nach 2013 sollte genutzt werden, um das zu ändern. Bei dieser Gelegenheit sollte gleichzeitig ein einheitliches Direktzahlungssystem eingeführt werden. Einzelheiten mochte Borchardt nicht nennen. Niemand wisse derzeit, wie ein solches System aussehen werde. Der EU-Spitzenbeamte wandte sich abermals gegen eine Kofinanzierung der Direktzahlungen. Wenn den Mitgliedstaaten die Gewährung von kofinanzierten Beihilfen wie in der ländlichen Entwicklung freigestellt würde, ginge das gemeinsame Element der Agrarpolitik verloren. Die Umsetzung der gemeinsamen Landwirtschaftspolitik würde in das Belieben der Finanzminister gestellt, was im europäischen Binnenmarkt zu erheblichen Verzerrungen führen würde.

Quelle: AgraEurope (2008)

# Klaus-Dieter Borchardt

22

- Höhe der EU-Direktbeihilfen soll an Wert der öffentlichen Leistungen angeglichen werden
- Derzeit entspreche die Höhe der Direktzahlungen (...) nicht immer dem Wert (der bereitgestellten) Güter
- Die EU-Agrarreform für die Zeit nach 2013 sollte genutzt werden, um das zu ändern

Quelle: AgraEurope (2008)



## Rede auf dem dt. Bauerntag 2008

- Fischer Boel forderte die deutschen Bauern auf, mit ihrem Angebot stärker dem Markt zu folgen:
- *„Die Märkte wollen hohe Qualität“, nicht billigen Käse und billige Milch.*
- *„In Asien (entstehen) neue Märkte. Wenn wir diese Gelegenheit nicht nutzen, werden es die Neuseeländer tun, und wir bleiben zurück“*

Quelle: Tagesschau.de, 01.Juli 2008

# Debatten auf Länderebene

24

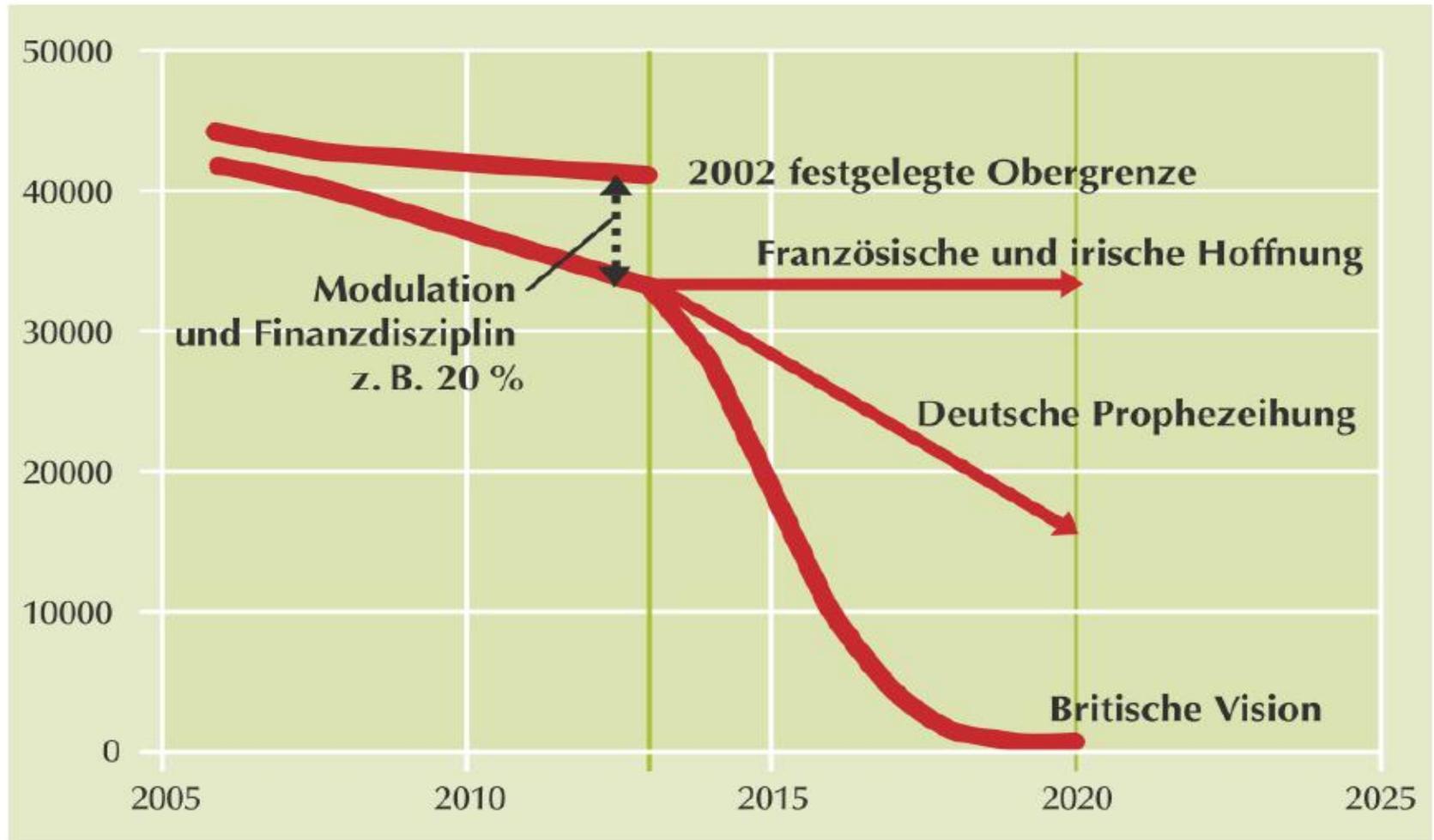
Beispiel Großbritannien:

- seit Jahren Forderung nach einer marktliberalen und anti-subsidiären („neo-liberalen“) Ausgestaltungen der GAP

Beispiel Frankreich, Irland:

- „Strukturerhalt“ bestehender Förderlandschaft

# Mögliche Pfade der 1. Säule (Mio. €)



Quelle: Heißenhuber, nach Buckwell (2008)

# GAP und die „klassischen“ Lobbyvertreter



26

# Landwirte rufen trotz guter Ernte nach Unterstützung

Landesbauernverband zufrieden mit Getreideernte – Hohe Düngemittelpreise drücken die Stimmung – Reizthema Biokraftstoffe

**KÖNGEN.** Die Bauern im Land erwarten eine überdurchschnittliche Getreideernte. Viele Betriebe ächzen jedoch unter den hohen Energiepreisen. Bauernpräsident Rukwied fordert Preisgarantien, Steuersenkungen und weitere Förderung von Biokraftstoffen.

Von Felix Holtermann

Die Getreideernte ist weitgehend abgeschlossen. Landesweit eingefahren sind Wintergerste und -raps, noch auf den Feldern stehen in einigen Regionen Weizen, Braugerste und Hafer. Besonders günstige Witterungsbedingungen herrschten im Südwesten; im Nordosten hatten die Bauern mit Trockenheit zu kämpfen. „Insgesamt war die Ernte in Baden-Württemberg leicht überdurchschnittlich, mit regionalen Schwankungen“, sagte Joachim Rukwied gestern auf der Erntepressekonferenz in Köngen. Der Präsident des Landesbauernverbands rechnet mit fünf bis zehn Prozent höheren Erträgen als im vergangenen Jahr, bei zufriedenstellender Qualität. Rukwied betonte, dass man die Steigerungen nicht überbewerten dürfe: 2007 sei ein äußerst schlechtes Jahr gewesen.

Insgesamt sind die Anbauflächen für Getreide deutlich gewachsen, allein in Baden-Württemberg um 5,8 Prozent. Grund ist die schlechte Vorjahresernte: Nachdem die weltweite Nachfrage über dem Angebot lag, setzte die EU für 2008 erstmals ihre Getreideimportzölle und das Flächenstilllegungsprogramm aus. Das Extremjahr 2007 machte



27

Aussagen von Joachim Rukwied  
(Präsident Bauernverband BW)

# Aussagen Joachim Rukwied

28

- „*Um die Bauern zu schützen, müssen (...) neue Wege gegangen werden*“
- Als Beispiel nannte er
  - ▣ staatliche Preisabsicherungen und
  - ▣ langfristige Lieferverträge, die Abnahmepreis und -menge garantieren

# Aussagen Joachim Rukwied

29

- „Wir brauchen nicht noch mehr Cross-Compliance-Verpflichtungen“
- „Auch nach dem Jahr 2013 benötigen wir Bauern Zahlungen aus der Ersten Säule, ohne die wären wir nicht wettbewerbs- und existenzfähig“
- Umverteilung 1. auf 2. Säule und Offenlegung der Direktzahlungen: „Neiddebatte“
  - Ideologen von bsp. Greenpeace würden die Diskussion um Offenlegung der EU-Zahlungen ausnutzen, um einen Keil in die Bauernschaft zu treiben

Quelle: Aussagen auf Bauernkundgebung, Ravensburg und Anhörung der Landtagsgrünen, Stuttgart (beides 2008)

# GAP und die Wissenschaft



30

# Stefan Tangermann (OECD)

31

- Weitergehende Verminderung der Output-Stützung
  - Wegfall der Exporterstattungen
  - Zollsenkungen
  - Entkoppelung der Direktzahlungen
- Weitere Reform der GAP notwendig
  - Umsteuern von Entkopplung zu zielgerichteten und angepassten Maßnahmen (förderpolitisch) von Vorteil und vermindert finanzielle Last
  - Anreize schaffen, anstatt Einkommen stützen
  - Breitere Fassung des Begriffs “Zweite Säule”

# P. Michael Schmitz und Joachim Hesse (Uni Giessen)



32

- „(...) Offene Märkte (bevorzugen) die Starken und Schnelleren und (verdrängen) die Schwachen vom Markt (...). Dies muss als ein wünschenswertes Prinzip der Wettbewerbsordnung gelten, da nur so Fortschritt und Entwicklung möglich sind.“*
- „Wenn daher für einen Milcherzeuger oder ein Erfassungs- und Verarbeitungsunternehmen das Ausscheiden aus dem Markt abzusehen ist, muss das im Sinne eines funktionsfähigen Marktes als normal angesehen werden und es kann nicht Aufgabe der Agrarpolitik sein einen solchen positiven Strukturwandel zu unterbinden.“*

# P. Michael Schmitz und Joachim Hesse (Uni Giessen)



33

*„Die Entwicklung standortangepasster Betriebszweige (...) bieten ggf. neue Perspektiven“.*

*„Landschaften, die aus kulturellen-, touristischen- und Naturschutzüberlegungen heraus in einem bestehenden Zustand erhalten werden sollen, bedürfen der angepassten Landschaftspflege durch Tiere oder Maschinen. Diese Aufgabe sollte kein Abfallprodukt der Agrarproduktion sein, sondern muss als eigenständiger Wirtschaftsbereich gesehen und finanziert werden.“*

# Alois Heißenhuber (TU München-Weihenstephan)



34

- „Europa wird gut beraten sein, am europäischen Modell einer multifunktionalen Landwirtschaft festzuhalten“*
- „Bei der Diskussion um Multifunktionalität ist immer wieder dargelegt worden, dass aufgrund der externen Effekte der Landbewirtschaftung, die nicht über den Markt vergütet werden, ein gesellschaftliches Optimum durch eine rein marktwirtschaftliche Lösung nicht erreicht werden kann“*

# Zwischenfazit

35

- *“(.....) In the future there will be two types of agriculture.*
  - ▣ *The first will be competitive agriculture, farms able to ‘ride the market’ and which will be gradually be fully exposed to the world market.*
  - ▣ *The second will be agriculture in the marginal, high nature value places which will continue to rely on substantial public investment”.*

# Zwischenfazit

36

## Zwei Extremszenarien der Landnutzung

### Produktionsorientierung

(Farming)

Bewirtschaftung gemäß den  
Fachgesetzen ohne bewusste  
Einschränkung

Einkommen nur über den  
Markterlös

### Multifunktionale Orientierung

(Agrikultur)

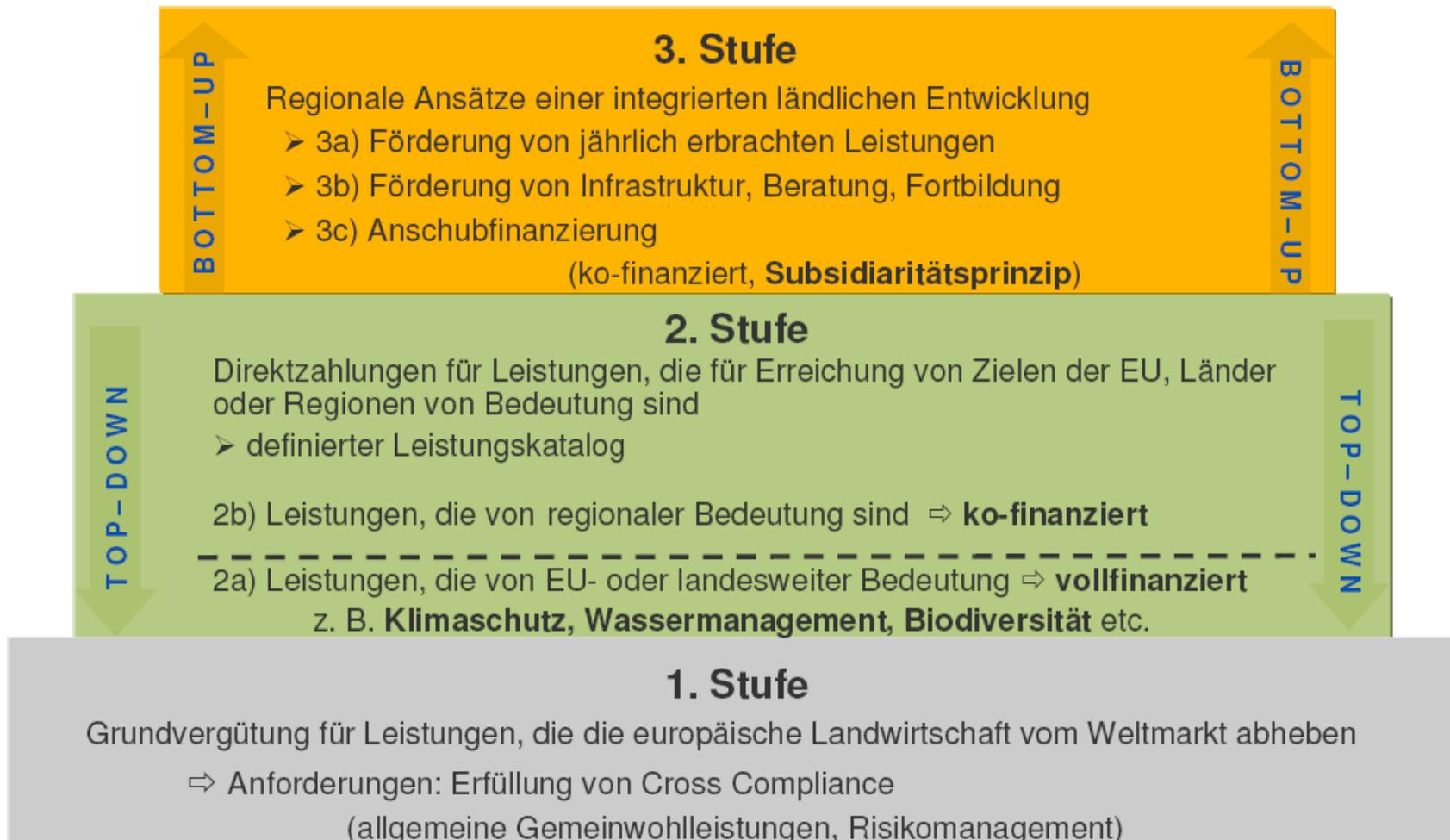
Bewirtschaftung unter besonderer  
Berücksichtigung  
gesellschaftspolitischer  
Forderungen

Einkommen aus  
Nahrungsproduktion  
Energieproduktion  
Dienstleistungen  
öffentlichen Gütern (z.B.  
Landschaftsbild,  
Klimaschutz etc.)

Einkommenskombination

# Zwischenfazit

37



Quelle: Heißenhuber (2008)

Kassel, 31. März 2009 - Fachtag Agrarpolitik des BÖLW

# Standortbestimmung Ökolandbau-Politik

- I. Stimmungslage & Fakten
- II. Der Europäische Aktionsplan (EU AP) – Eine Standortbestimmung
- III. Erkenntnisse & Einschätzungen

# Standortbestimmung Ökolandbau- Politik



39

- Insgesamt gute Stimmung aufgrund dauerhaft hoher Zuwächse auf dem Markt
- Seitens Politik aktuell Wiederaufnahme der Förderung, jedoch weiterhin fehlende Verlässlichkeit in Bund & Ländern
- Markt als „Neuer Akteur“?
  - Gewisse Anzeichen in diese Richtung
  - z.B. Projekt „Bio-Offensive“ (Abnahmegarantien)

# Umstellungswille 2008

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit Sie den Betrieb auch tatsächlich umstellen?

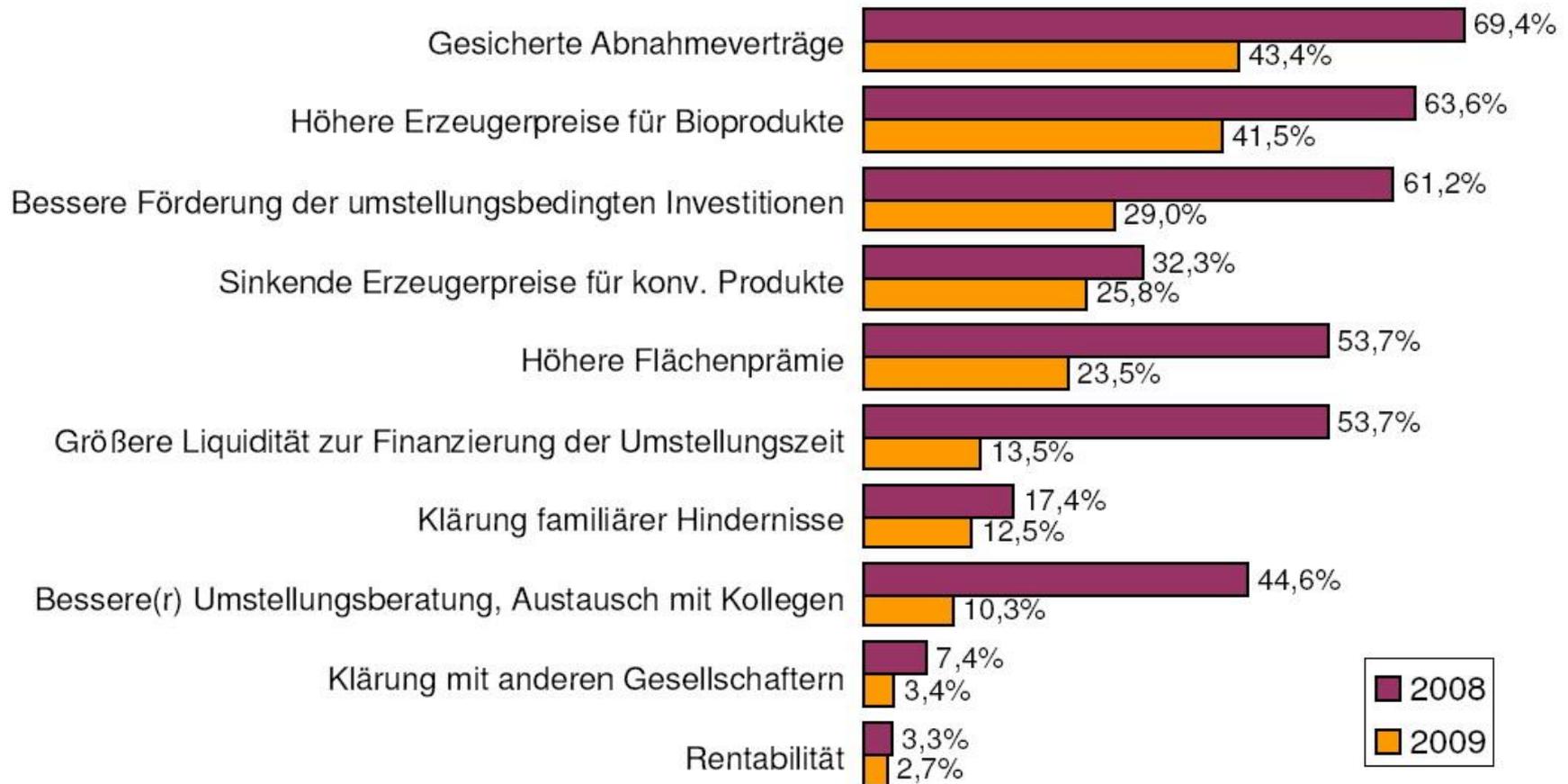
Gesicherte Abnahmeverträge	69,4%
Höhere Erzeugerpreise für Bioprodukte	63,6%
Bessere Förderung der umstellungsbedingten Investitionen	61,2%
Größere Liquidität zur Finanzierung der Umstellungszeit	53,7%
Höhere Flächenprämie	53,7%
Bessere(r) Umstellungsberatung, Austausch mit Kollegen	44,6%
Sinkende Erzeugerpreise für konventionelle Produkte	32,3%
Klärung familiärer Hindernisse	17,4%
Klärung mit anderen Gesellschaftern	7,4%
Rentabilität	3,3%

Quelle: Eigene Darstellung; In Anlehnung an: DBV (2009)

# Umstellungswille – Veränderung 2008 zu 2009



41





# Der EU-Aktionsplan

- Prozessbeginn 2001, beendet 2004  
(Veröffentlichung des EU APs)
- Input durch Analysen, Einschätzungen seitens Mitgliedsstaaten, Expertengruppen, öffentlichen Konsultationen, Anhörungen

# Der EU-Aktionsplan

43

Forderungen zur Ausgestaltung eines EU AP für den Ökolandbau, IFOAM EU Gruppe (2002):

- Aktionsplan parallel zur GAP Zwischenbewertung entwerfen
- Aktionsplan solle Flaschenhalse analysieren und konkrete, messbare Ziele einer Sektorausdehnung beinhalten

# Der EU-Aktionsplan – was steht drin?

- Festschreibung der **doppelten Funktion** des Ökologischen Landbaus
  - Herstellung ökologisch erzeugter Produkte für Markt entsprechend Konsumentenwünsche
  - (Ökologische) Landbewirtschaftung und damit verbundene Bereitstellung öffentlicher Güter
- Erkenntnis, dass zur Zielerreichung beider Funktionen **ausgewogener Ansatz** entwickelt / verfolgt werden muss
- *Keine* klare Aussage zur **Rolle ÖL** bei zukünftiger Entwicklung der Europäischen Landwirtschaft
- *Keine* **konkreten Ziele**

# Der EU-Aktionsplan – Schwerpunkte



- Verbraucherinformation und Werbekampagnen
- Vermehrte Forschung, verbesserte Marktinformationen, Sammlung statistischer Daten
- Bestmögliche Ausschöpfung der Programme zur ländlichen Entwicklung und anderer bestehender Fördermöglichkeiten für den Ökologischen Landbau
- Erhöhung der Transparenz und des Geltungs- und Anwendungsbereichs EU-Öko-Verordnung

# Ziele von ORGAP

- (Begleitforschung zum EU AP; Laufzeit 2005-2008)
- Politikanalyse für Umsetzung EU-Aktionsplan
  - ▣ Bewertung von Effekten bei Einführung EU-Aktionsplan entlang Food Chain
  - ▣ Identifikation von Konflikten und Synergien zwischen Zielen nationaler und Europäischem Aktionsplan
- Empfehlungen für
  - ▣ Kommission
  - ▣ Beteiligte & Betroffeneüber Design, Umsetzung und Evaluation von Aktionsplänen
- [www.orgap.org](http://www.orgap.org)

# momentan ...





Universität Hohenheim  
 Institute for Farm Economics (410a)  
 Schöna Goshof sued  
 D-70563 Stuttgart  
 Christian Eichert  
[stueben@uni-hohenheim.de](mailto:stueben@uni-hohenheim.de)



University of Aberystwyth  
 Institute of Rural Sciences,  
 Llanbadarn Campus,  
 UK - SY23 3AL Aberystwyth  
 Nic Lampkin  
[nml@aber.ac.uk](mailto:nml@aber.ac.uk)



Research Institute of Organic  
 Agriculture (FiBL)  
 Socio-Economics Division  
 Ackerstrasse  
 Postfach  
 CH-2070 Frick, Switzerland  
 Otto Schmil scientific coordinat  
 or of the ORGAP Project  
[otto.schmil@fibl.ch](mailto:otto.schmil@fibl.ch)

## EU promotion campaign Organic Food & Farming - Questionnaire on first experiences and possible synergies and problems on national level

From 2005-2008 the EU funded research project ORGAP project has developed criteria and procedures for the evaluation of the EU Action Plan for Organic Agriculture. As a part of the ORGAP Project, three involved institutions are conducting a mid-term evaluation of the EU Action Plan for organic food and farming (EU-OAP) for which this questionnaire was elaborated. This study will be done by Christian Eichert (University of Hohenheim, Germany), Nic Lampkin (University of Aberystwyth, Wales, and from 2009 on director of Elm Farm Research Centre, UK) and Otto Schmil (FiBL, Switzerland). All information gathered will be dealt confidentially and not quoted in relation to your name or institution.

This questionnaire will be sent to the "expert group for the promotion of organic agriculture" and as well as to the IFOAM EU group.

The main intention of this approach is to get information on promotion activities for organic food and farming at national level and to give a feedback to the European Commission on possible conflicts and synergies in an early stage of implementation of this action point of the European Action Plan for Organic Food and Farming.

Please send this questionnaire back to Christian Eichert, University Hohenheim, Stuttgart, until Friday, November 28 the latest.  
[stueben@uni-hohenheim.de](mailto:stueben@uni-hohenheim.de)  
 FAX: +49-711-45922555

EU promotional funding regulations were modified first in 2005 to include specific provisions for campaigns relating to organic farming (Reg. 1290/2005; OJ L 179/27-28, 11.7.2005). The implementation rules were published as Reg. 885/2006 (OJ L 171, 23.6.2006) and were modified 02/10/07 (AGRI/60787/2007).

The main regulation was replaced by Reg. 3/2008 (OJ L 3-1-9) 05.01.2008 (as well as new implementing rules (504/2008). At the same time there were other regulations designed to support the EU organic action plan.

### A. General questions on organic food and farming promotion

1. Have any organic promotion campaigns been supported (e.g. under the EU regulations Reg. 1290/2005; OJ L 179/27-28, 11.7.2005 or 3/2008 (OJ L 3-1-9) 05.01.2008) in your country? Yes / No / if Yes, please specify exact date / runtime

Yes  No

6. What will be or are the main elements of the campaign (please specify, e.g. print media, TV spots, specific websites)?

7. What is your expectation to the European Commission?

period (in €)?

country (private companies, food and farming)?

also, which?

and when?

(e.g. pdf documents)

the respective promo-

naire? What would

governmental bod-

private sector (purely

the private sector

marketing for or-

general system for

# Aussagen zu einer Fortschreibung des Europäischen Aktionsplans



49

*“I really don't think that it's time for a new  
(Organic) Action Plan“*



Mariann Fischer Boel,  
European Organic Congress,  
Dezember 2007, Brüssel

# Aussagen zu einer Fortschreibung des Europäischen Aktionsplans

50

*“I’m open to the idea of a “mid-term evaluation” of the current plan. We should keep the plan’s substance. But if there’s clear evidence that we need to change course slightly – why not?”*



Mariann Fischer Boel,  
Rede auf der BioFach 2009, Nürnberg

# Erkenntnisse & Einschätzungen

- Einige der Aktionspunkte „hängen in der Luft“, besitzen heute nur noch eingeschränkte Relevanz (fehlender Bezug zur GAP)
- Viele Aktionspunkte sind sehr allgemein und wenig bindend formuliert
  - ▣ Spielraum Einsatz GAP-Mittel zwischen Bundesländern und Ländern;
  - ▣ (vgl. Folie „Ausgaben 2. Säule Förderperiode 2007-2012“)
- Konkrete Ziele fehlen
  - ▣ (vgl. nationale APs)



# Erkenntnisse & Einschätzungen

- Momentan besteht möglicherweise Zeitfenster, um Eingaben zur Ausgestaltung zukünftiger ÖL-Politik zu geben (vgl. Aussagen M. Fischer Boel)
  - (jedoch steht Umbesetzung Brüsseler Agrarressort bevor)
- Bessere Koordination der ländlichen Entwicklungsprogramme und der ÖL-spezifischen Maßnahmen sollte im Europäischen und nationalen politischen Interesse liegen

# Lampkin: “Lessons for the future”



53

- I. **Ökolandbau kann von genereller Stärkung der Zweiten Säule profitieren!**
  - *“In general terms, many of the CAP Health Check proposals, including the move to a regional payments basis, the abolition of set-aside and quotas, fully decoupling arable support, maintaining support for suckler cows and dairy cattle in LFA/mountain agriculture, and the increased spending on rural development programmes, are likely to benefit the organic sector and support the delivery of action plans.”*

# Lampkin: “Lessons for the future”



54

- II. **Beibehaltung der dualen Rolle (Bereitstellung öffentlicher Güter, Bedienen der Verbrauchernachfrage) des ÖL**
  - *“However, a key issue is to be clear about where organic farming can make a contribution to agricultural, environmental and rural development policy goals and to make sure policy measures are well-focused, recognising the ‘duality’ of organic farming – generating public benefits such as environmental protection through organic land management while simultaneously having a strong market focus delivering consumers’ expectations.”*

# Lampkin: “Lessons for the future”



55

- III. Fokussierung auf Leistungen des ÖL innerhalb einer besser abgestimmten GAP (Erbringung von Leistungen im Bereich Klimaschutz, Biodiversitätserhalt, Eingrenzung der Umweltverschmutzung)**
- *“Having focussed on the reform of the EU Reg. 2092/91 in the first EU action plan, there needs to a be a new focus on mainstreaming the contribution of organic farming in the Common Agricultural Policy, in particular in the context of mitigating climate change, protecting biodiversity, reducing pollution. Work is needed now to be clearer about the benefits in these areas that would be delivered by, and the economic implications of, an expanded organic sector (10% of EU agriculture by 2013 and 20% by 2020?).”*

# Lampkin: “Lessons for the future”



56

- IV. Politik kann mittels eines überarbeiteten Aktionsplans Anreize setzen, Schlüsselfragen im Bereich von Umwelt und Nachhaltigkeit zu begegnen**
- *“In the longer term, a new EU action plan for organic food and farming might well be needed to deliver the key environmental and sustainability goals.”*



57

## Zusammenfassung & Analyse

# Zusammenfassung & Analyse

*„(In den) Vorschläge(n) der Europäischen Kommission vom 22. Mai 2008 zur weiteren Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (.....) wird die Kommission ihrer eigenen Analyse nicht gerecht. Sie fällt darin sogar noch – auf erheblichen Druck aus der Agrarwirtschaft hin – hinter ihre eigenen Vorschläge vom November 2007 zurück.“*

# Verbrauchersicht

59

- Der Verbraucher erwartet einen Nachweis, wofür Mittel ausgegeben werden
  - ▣ (auch wenn der Kenntnisstand über den tatsächlichen Mittelfluss innerhalb der Europäischen Union gering ist)

# ECORYS: Eine Studie zu den Ausgaben der EU



60

„Obwohl die EU heute die ländliche Entwicklung viel mehr betont als in der Vergangenheit, stellt der laufende Haushalt immer noch 81% seiner Mittel für die erste Säule (Markt- und Einkommensunterstützung) bereit und nur 19% für die Zweite Säule (ländliche Entwicklung). Programme der letzteren Säule werden von den Mitgliedsstaaten mitfinanziert.“

# ECORYS: Eine Studie zu den Ausgaben der EU



61

„Pfadabhängigkeit scheint das wichtigste Argument für die derzeitige Existenz direkter Zahlungen und Marktinterventionen zu sein. Die normative Analyse kommt zu dem Schluss, dass Marktpolitik in der Landwirtschaft abgeschafft werden sollte.“

# Zusammenfassung & Analyse

62

- Politik, Wissenschaft und „alternative“  
Interessenvertreter liegen mit ihren Aussagen und  
Empfehlungen zur Zukunft der GAP z.T. sehr nahe  
beieinander
  - ▣ Teilweise Deckungsgleichheit in der Argumentation über  
eine Umgestaltung der GAP
- „Klassische“ Interessenvertreter haben z.T.  
Argumentationen aus den vorvergangenen  
Förderperioden der GAP beibehalten

# Zusammenfassung & Analyse

63

- Inhaltlich besteht weitestgehend Konsens darüber, in welche Richtung umgesteuert und GAP umgestaltet werden muss
  - ▣ Hintergrund: Drängende Probleme wie Klimaschutz, wachsende Weltbevölkerung, Fragen des Biodiversitätserhalts und Umweltschutzes, Erhalt ländlicher Räume, ...)
- Offene Frage, was zwischen 2009 (heute) und 2013 auf den politischen Parkett ausgehandelt wird bzw. inwieweit die zuvor erwähnte „Pfadabhängigkeit“ im Kontext der GAP weiterhin Raum greift

***„Konkrete Überlegungen in Brüssel, die  
2. Säule umzubenennen sind für mich  
ein klares Signal, dass  
Agrarumweltprogramme zukünftig nicht  
mehr die „Zweite Geige“ spielen werden“***

# Quellen

65

- Ackrill, R. (2008): The CAP and its Reform – Half a century of change? In: EuroChoices 7, 2, Seiten 13-21.
- AgraEurope (2008): Ausgabe 36/08 vom 1.9.2008.
- DBV (2009): Deutscher Bauernverband, Situationsbericht 2009 – G442.
- EC (2008): Rural Development in the European Union - Statistical and Economic Information, Report 2008. European Commission.
- ECORYS (2008): Eine Studie zu den Ausgaben der EU - Zusammenfassung. Im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Haushalt. Erstellt durch ECORYS Nederland BV, Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB) und Institute for Economic Research (IFO).
- Fischer Boel, M. (2007): Rede auf dem European Organic Congress, Dezember 2007, Brüssel.
- Fischer Boel, M. (2009): Rede auf der BioFach 2009, Februar 2009, Nürnberg.
- Generaldirektion Kommunikation (2008): Eurobarometer 70 – Die Öffentliche Meinung in der Europäischen Union. Erste Ergebnisse.
- Heißenhuber, A. (2008): Agrarpolitik und Agrarumweltmaßnahmen nach 2013. Agrarpolitik und Agrarumweltmaßnahmen nach 2013. Vortrag auf Tagung „Agrarumweltmaßnahmen – Wie geht es weiter?“. Deutscher Bundesrat, 01.10.2008, Berlin.
- Holtermann, F. (2008): Landwirte rufen trotz guter Ernte nach Unterstützung. Stuttgarter Zeitung vom 20. August 2008, Stuttgart.
- Koecher, R. (2009): Gesellschaft und Landwirtschaft – Einflüsse, Orientierungen und widerstreitende Erwartungen. Institut für Demoskopie Allensbach. Vortrag auf DLG Wintertagung 2009, Berlin.

# Quellen

66

- Lampkin, N. (2007): What lessons can be learned from the European and national organic action plans for the CAP review and a future policy for organic food and farming? Vortrag auf European Organic Congress, Brüssel.
- Mögele, R. (2008): Auf dem Weg zu einer Landwirtschaft ohne Subventionen? Was kommt aus Brüssel – was kommt nach 2013? Vortrag auf der Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Auf dem Weg zu einer Landwirtschaft ohne Subventionen“, 10.11.2008, Berlin.
- IFOAM EU Regional Group (2002): A sustainable agricultural policy for Europe. Position paper on CAP review and reform, April 2002, Brussels.
- Reimer, W. (2008): Ländliche Entwicklung statt Einkommenssubvention. Vortrag auf der Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Auf dem Weg zu einer Landwirtschaft ohne Subventionen“, 10.11.2008, Berlin.
- Scheele, M. (2006): Perspektiven der ländlichen Entwicklungspolitik. Vortrag auf der Tagung der Thüringer Landwirtschaft und des Ländlichen Raumes, 14.06.2006, Erfurt.
- Schmitz, P. M. und J. W. Hesse (2008): Analyse und Bewertung des Milchlieferstreiks in Deutschland. In Reihe: Agribusiness-Forschung, Studie Nr. 19. Institut für Agribusiness, Gießen.
- Tagesschau.de (2008): Deutscher Bauerntag in Berlin - Landwirte fordern Kostenentlastung. Ausgabe 01.07.2008.
- Tangermann, S. (2008): Solidarity – Sustainability: The Future of the CAP. Vortrag bei Conference "Reforming the Budget, Changing Europe", 12 November 2008, Brüssel.
- Thompson, N. (2008): The Common Agricultural Policy: Prospects for a Sustainable Farming System. Paper präsentiert bei Tagung "Sustainability and the Commons, Past and Present", Lancaster.
- TopAgrar (2009): Mit diesen Prämien können Öko-Bauern rechnen. In: Ausgabe 3/2009.



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

